

**Das Buch Hiob**  
**Sitzung 2: Datum und Autorschaft**  
**Von John Walton**

Hier ist Dr. John Walton und seine Lehre zum Buch Hiob. Dies ist Sitzung 2, Datum und Autorschaft.

**Keine Bücher und Autoren [00:21-1:37]**

Lassen Sie uns kurz über Datierung und Autorschaft des Buches Hiob sprechen. Schon bei der Einführung dieses Satzes stoßen wir auf Probleme. Wir versuchen oft, verschiedene Bücher der Bibel zu untersuchen, um nach Datierung und Autorschaft des jeweiligen Buches zu fragen. Das Problem ist: In der Antike gab es keine Bücher und auch keine Autoren. Die Antike ist überhaupt nicht wie unsere Welt. Es gibt eigentlich keinen Autor, der ein Buch schreibt. Anstelle von Autoren haben wir Autoritätspersonen, die sprechen; und wir haben Schreiber, die schreiben. Und natürlich schreiben sie keine Bücher. Sie verfassen Dokumente, vielleicht auf Tontafeln, Papyrus oder etwas Ähnlichem, sogar auf Wachstafeln. Wir haben also weder Bücher noch Autoren in der Antike.

**Hördominante Kultur [1:37-2:45]**

Die antike Welt ist eine Welt, in der das Hören dominiert. Mit Hören meine ich, dass die Menschen daran gewöhnt waren, Informationen durch Sprechen und Hören zu erhalten. Das ist für sie normal. Tatsächlich kommen ihnen auf diese Weise auch autoritative Worte zu. Eine gesprochene, gehörte Botschaft hat für sie mehr Autorität als ein geschriebener Text. So denken wir einfach nicht. Autoren von heute besitzen natürlich geistiges Eigentum. Es gibt Urheberrechte. So etwas gab es in der antiken Welt nicht. Und so haben wir es heute mit einer ganz anderen Welt zu tun. Wenn wir anfangen, nach

Autoren und Büchern zu fragen, haben wir das Gespräch bereits in unsere Welt gezwungen, anstatt in seiner Welt zu sein, in die es gehört.

### **Autoritative Stimme [2:45-4:13]**

In gewisser Weise stellen wir also die falschen Fragen. Die meisten Bücher des Alten Testaments entstanden nicht als Bücher. Natürlich muss ich korrigieren: Das meiste, was wir im Alten Testament als Bücher bezeichnen, ist uns letztlich als Bücher überliefert worden, aber sie entstanden nicht als Bücher. Sie entstanden als mündliche Rede. Manche von ihnen entstanden als Dokumente, einzelne Berichte, einzelne Prophezeiungen und einzelne Psalme. Sie entstanden nicht damit, dass sich jemand hinsetzte, um ein Buch zu schreiben. Und doch ist das, was schließlich ein Buch wird, immer noch eng mit den Autoritätspersonen verbunden, die diesen kommunikativen Prozess in Gang gesetzt haben. Manchmal wurde es jedoch jahrhundertlang überliefert, bevor es tatsächlich zu den Büchern, die wir heute kennen, zusammengestellt wurde. Doch selbst dann bewahren die Bücher diese autoritative Stimme der Vergangenheit. Bücher entstehen also am Ende des Prozesses, nicht am Anfang. Es beginnt nicht mit dem Buch. Es endet mit dem Buch.

### **Hiob als Buch [4:13-4:55]**

Allerdings könnte Hiob eine Ausnahme sein. Ich sage das, weil vieles im Buch Hiob wie ein literarisches Konstrukt wirkt. Das heißt, es ist als Ganzes zusammengesetzt, nicht nur als die Rede eines Freundes und die Rede eines anderen Freundes, die irgendwie getrennt gehalten werden oder so. All das passt zusammen. Es könnte also sein, dass Hiob eines der wenigen oder das einzige Buch im Alten Testament ist, das tatsächlich als Buch begonnen zu haben scheint.

### **Schreiben in einer Kultur, in der das Hören dominiert [4:55-6:44]**

Natürlich haben wir die Hiob-Tradition, die Geschichte von Hiob und die Erzählung, die möglicherweise schon vorher existierte. Auf einige dieser Dinge werden wir im weiteren Verlauf eingehen. Aber das Buch ist ein sehr komponiertes Stück Literatur. Und das

müssen wir berücksichtigen. In der Antike waren die Menschen nicht an Moral, Sprache und Gehör gebunden, da sie Analphabeten waren. Sicherlich erlernten die Menschen zumindest grundlegende Kenntnisse im Schreiben. Und natürlich gab es auch andere, die aufgrund ihrer Ausbildung und ihres Berufs recht gut lesen und schreiben konnten – insbesondere Schreiber. Aber in der Antike mussten die Menschen nicht schreiben. Sie mussten nicht lesen. Es war eine Kultur, in der das Hören dominierte, und daher war nichts in dieser Kultur davon abhängig, dass sie lesen oder schreiben konnten. Das heißt, selbst wenn sie ein bisschen davon lernten, nutzten sie es nie.

Es ist wie bei manchen Menschen heute, die in der Schule eine Fremdsprache lernen und sie dann nie anwenden. Und obwohl sie sie gelernt haben – und vielleicht hilft es ihnen ja irgendwann einmal weiter –, erinnern sie sich nicht daran. Sie vergessen sie nach einer Weile. Sie sind nicht wirklich in der Lage, in dieser Sprache zu arbeiten. Ähnlich verhält es sich, glaube ich, mit dem Lesen und Schreiben in der Antike. Sie beherrschten zwar einige Grundlagen, aber das Funktionieren von Gesellschaft und Kultur hing nicht davon ab, dass die Menschen lesen und schreiben konnten. Es hing nur davon ab, dass einige wenige es konnten.

### **Rolle der Schreiber [6:44-7:51]**

Heutzutage haben viele Menschen ein grundlegendes Verständnis der rechtlichen Anforderungen unserer Gesellschaft, aber sie sind keine Juristen. Sie wissen, dass sie, wenn sie etwas wirklich dringend brauchen, einen Anwalt aufsuchen und ein Dokument erstellen lassen müssen. Sie würden das nicht selbst tun. Deshalb gab es in der Antike Schreiber. Und wenn sie wirklich etwas Schriftliches brauchten – was bei weitem nicht so häufig vorkommt wie heute –, ließen sie es von einem Schreiber erstellen. Die schriftlichen Dokumente waren nicht zugänglich, selbst wenn man bedenkt, dass einige der Erzähltraditionen der Israeliten eher früher als später niedergeschrieben wurden. Wären sie zugänglich gewesen, wären sie niedergeschrieben worden und befinden sich in Schreiberarchiven, auf die niemand wirklich Zugriff hat. Niemand leiht sich ein Buch aus der Bibliothek, um es zu lesen. So funktioniert das einfach nicht. Selbst wenn sie also in

Dokumenten festgehalten sind, üben Schreiber ihre Arbeit aus, indem sie sie abschreiben und ähnliches.

### **Job als literarisches Konstrukt [7:51-8:44]**

Es handelt sich also um eine ganz andere Kultur, und zwar eine Kultur, in der das Hören dominiert. Die Reden im Buch Hiob sind hochgebildet. Es fällt sofort auf: Das sind nicht die Dinge, die viele Menschen einfach so aus dem Stegreif sprechen könnten. Es ist sehr blumige Prosa, manchmal auch eine Art Poesie. Aber es ist eine anspruchsvolle Sprache. Es gibt wahrscheinlich einige Leute, die so aus dem Stegreif sprechen können, aber nicht allzu oft. Deshalb neigen wir dazu, die Reden im Buch Hiob als literarische Konstrukte zu betrachten. Wir werden später darauf zurückkommen.

### **Ereignisse im Buch Hiob [früh]; Niederschrift im Buch Hiob [spät] [8:44-10:58]**

Wir sprechen also nicht wirklich über die Datierung der Autorschaft und des Buches Hiob. Wenn Autor und Buch für die Antike keine akzeptablen Bezeichnungen sind, möchten wir etwas darüber erfahren, wie das Buch entstand. Wir müssen außerdem verstehen, dass wir nicht davon ausgehen müssen, dass das Buch zu Hiobs Lebzeiten geschrieben wurde. Es gibt einige Hinweise darauf, dass Hiob gesellschaftlich eher in einer früheren als in einer späteren Zeit lebte. Es gibt aber auch Hinweise darauf, dass der literarische Schwerpunkt des Buches eher später als früher liegt. Das führt uns zu dem Schluss, dass selbst wenn Hiob als Person in eine sehr frühe Zeit datiert wird, dies nicht bedeutet, dass das Buch in dieser frühen Zeit geschrieben oder verfasst wurde – verwenden wir dieses Wort neutral, also in dieser frühen Zeit verfasst. Die Person könnte früh sein, und die Abfassung könnte spät sein. Nur weil wir im Buch Hiob bestimmte Hinweise darauf sehen, dass er aus einer frühen Zeit stammen könnte, bedeutet das also nicht, dass das Buch ein frühes Werk ist.

Wenn wir uns die Details des Buches ansehen, stoßen wir auf einige Kleinigkeiten. So wird beispielsweise von einer Währungseinheit namens *Kesita gesprochen*, die wir nur aus früheren Perioden kennen. Das ist zwar nicht besonders

wichtig, vor allem, da wir es mit einer Situation außerhalb Israels zu tun haben, aber so ist es nun einmal. Das Buch erwähnt auch einige der Einfallstruppen als chaldäisch und sabäisch. Und einige Untersuchungen zur Geschichte dieser Periode deuten eher auf eine frühere als eine spätere Zeitperiode hin.

### **Hiob ist kein Israelit, aber das Buch ist an Israeliten gerichtet [10:58-12:43]**

Manche dachten, das Buch müsse früh entstanden sein, also vor dem Sinai, also vor Mose, weil weder Bund noch Gesetz noch Tempel erwähnt werden. Das stimmt. Diese Dinge werden nicht erwähnt. Außerdem sehen wir Hiob als patriarchalischen Priester. Er dient als Priester für die Familie, und das erscheint manchen als ein früheres Problem. Aber wenn man einen Moment darüber nachdenkt, wird im Buch sehr deutlich, dass Hiob kein Israelit ist. Wäre Hiob kein Israelit, würden wir weder Bund noch Gesetz noch Tempel erwarten. In anderen Kulturen und Gesellschaften außerhalb Israels wäre es in einer Stammeskultur sehr angemessen, dass der Patriarch als Priester fungiert. Diese Dinge helfen uns nicht wirklich, das Datum zu bestimmen. Sie helfen uns nur zu erkennen, dass wir es nicht mit einem Israeliten zu tun haben. Hiob stammt aus dem Land Uz. Und wir werden noch etwas darüber sprechen, wo das ist und ob wir wissen, wo das ist. Aber es ist ein klares Argument dafür, dass er kein Israelit ist. Und wenn er kein Israelit ist, bedeuten diese Details eigentlich nichts.

Andererseits ist das Buch interessanterweise an Israeliten gerichtet, und das können wir erkennen; wir werden später in einer späteren Vorlesung darauf zurückkommen. Wir können diese israelitische Ausrichtung erkennen, selbst in einem Buch, das sich auf eine nicht-israelitische Figur konzentriert.

### **Datum der Komposition [12:43-13:12]**

Das Datum der Entstehung des Buches ist wahrscheinlich nicht mit dem Datum der Ereignisse identisch. Daher können wir das Datum des Buches nicht anhand der Ereignisse bestimmen. Wenn es sich tatsächlich um ein Buch handelt, das sich auf die

Israeliten konzentriert, dürfte es eher später als früher entstanden sein. Wir werden uns daher mit einigen dieser Punkte befassen.

### **Hiob als Weisheitsbuch: Bleibende Wahrheiten [13:12-14:43]**

Nach alledem dürfen wir nicht vergessen, dass das Buch Hiob ein Buch der Weisheit ist. Es soll nicht einfach nur eine Geschichte sein. Es soll ein Buch der Weisheit sein. Und das Wesen der Weisheitsliteratur besteht darin, dass ihre Wahrheiten zeitlos sind. Das ist der Kern der Weisheit: Sie sind Wahrheiten, von denen jeder jederzeit profitieren kann. Deshalb müssen wir erkennen, dass es letztlich egal ist, ob wir es als mündlich oder schriftlich betrachten, als Buch oder als Sammlung von Dokumenten, ob wir es literarisch oder rhetorisch betrachten, ob wir es als israelitisch oder nicht-israelitisch, früh oder spät betrachten. Wir lesen das Buch wegen seiner Weisheitslehre. Darin liegt seine Autorität. Und darauf werden wir uns konzentrieren – auf die Weisheitslehre. Und wir können die Frage nach Datum und Autorschaft getrost beiseite lassen, da sie keinen Unterschied macht, wie wir das Buch selbst lesen.

Hier ist Dr. John Walton und seine Lehre über das Buch Hiob. Dies ist Sitzung 2: Datum und Autorschaft. [14:43]